Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 4 (1978)
Heft: 4

Rubrik: "Leserinnen schreiben"

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fortsetzung von S. 14

Die Betriebskosten des "Foyer Malley-Prairie", das übrigens als das erste und bis jetzt einzige Frauenhaus dieser Art in der Schweiz bezeichnet werden kann, belaufen sich pro Jahr auf 800'000 Franken. Sie werden aber zur Hälfte vom Kanton, je zu einem Viertel von der Stadt beziehungsweise vom Verein getragen. – Es ist üblich, nicht gratis im Hause zu wohnen, d.h. wenn eine Frau bezahlen kann, muss sie bis zu 650 Franken (plus 200 Franken für ein Kind) pro Monat bezahlen; darin sind die Kosten für Zimmermiete, Essen, Wäsche, Kinderhütedienst und Säuglingspflege inbegriffen. Wenn sie weniger bezahlen kann, bezahlt sie weniger, und wenn sie überhaupt nicht im Stande ist, etwas zu entrichten, dann kann sie trotzdem gratis wohnen, ist denn aber nach dem Aufenthalt verpflichtet, ihre Schulden zurückzubezahlen. Wenn letzteres auch nicht möglich ist, wird die Sache mit der Zeit "vergessen".

ZUERICH

OFRA-DUNSCHTIG: HEXEN

(vh) Der letzte OFRA-Dunschtig (immer am letzten Donnerstag im Monat, in der "Helferei" beim Grossmünster) war ein emotionaler Hit. Doris Stauffer erzählte und zeigte Dias aus ihrer privaten Hexen-Schatulle und aus der Praxis, die sich daraus in einem Frauen-Werkkurs ergeben hat. Doris ist eine der Mitbegründerinnen der neuen Frauenbewegung in Zürich, die für viele junge OFRA-Mitglieder bereits ein Stück Geschichte ist, von Doris jedoch so lebendig vermittelt, dass in ihrer Person alles höchst gegenwärtig und verheissungsvoll zukünftig wird. Eine Zukunft, die die Frauen erstmals selber m a c h e n , schaffen, gestalten – im vollen Bewusstsein ihrer schöpferischen Kraft, Möglichkeiten, Fähigkeiten. Wir müssen sie bloss noch ent-decken, entfesseln...
Die Kurse in der "frauenwertstatt" gehen weiter, laufen neu an und sollten weitergesagt werden. Dazu am besten Doris selbst:
"Die Idee einer Frauenwerkstatt ist letzten Sommer entstanden, als ich in der f+f-schule für experimentelle gestaltung den ersten frauenkurs, die "hexenwoche", durchführte. die begeisterung war gross, und viele frauen fragten nach einer möglichkeit, weiter solche kurse zu besuchen. die f+f führte darauf am samstag den "hexenkurs" ein. trotzdem war es vielen interessierten frauen nicht möglich, am samstag zu kommen.
"ich kann am nachmittag, wenn die kinder in der schule sind, am abend, während der ferien..." so kam es zur frauenwerkstatt. erstens habe ich immer grössere lust, mit frauen zu arbeiten, seit ich erlebt habe, wieviel spontanität, selbstbewusstsein und spass durch kreativität unter frauen wach wird – zweitens möchte ich in kleineren gruppen arbeiten, damit der kontakt besser wird – drittens bin ich der meinung, dass wir frauen notwendig fantasie und kreativität brauchen, um unser leben zu verändern, eigene wege zu gehen, mehr selbstvertrauen zu entwickeln. – wir werden unsere probleme als frauen voll einbeziehen, unsere situation, unseren alltag, und wir werden unsere stärken, unsere unbekümmertheit und unseren mut endlich kennenlernen. wir sind wirklich gut!"

Der nächste OFRA-Dunschtig ist am 25.4. (19.30h) in der "helferei" beim Grossmünster. Rita Gassmann erläutert den neuen Bundesverfassungstext hinsichtlich Stellung der Frau.

"LESERINNEN SCHREIBEN"

Am 14. März ist im welschen TV über die OFRA berichtet worden. Dies ist bestimmt sehr positiv und begrüssenswert. Leider hat die Sache einen Schönheitsfehler: Das Ganze lief im Rahmen einer Informationssendung über die Poch. Uns von der Arbeitsgruppe hat es sehr gestört, dass die OFRA-Mitglieder nicht gefragt wurden und auch im Zürcher Vorstand nur unter "Mitteilungen" informiert wurde.
Immer wieder wird betont, dass wir eine parteiunabhängige Frauenorganisation sind. Darum befremdet es uns, im Rahmen einer Sendung über die Poch, vorgestellt zu werden. Wir müssen uns wirklich fragen, ob und in welcher Form wir in Zukunft an die Öffentlichkeit gelangen wollen.
Solidarität – Toleranz – Dialog – grosse Worte. Wir müssen doch zuerst innerhalb der OFRA ein Gespräch in Gang bringen, und dann vor allem mit anderen Frauenorganisationen zusammenarbeiten.
Wir sind überzeugt, dass uns diese offene Haltung weiterbringen wird.

Arbeitsgruppe Erziehung Zürich

BASEL

SCHULUNGSKURS

Wir Frauen der Arbeitsgruppe DOKINFORM hatten uns entschlossen, neben der Archivarbeit einen Schulungskurs für Basismitglieder und Sympathisantinnen durchzuführen. Nicht zuletzt auch, um als Gruppe, die sonst eher unbemerkt im Stillen arbeitet, an die Öffentlichkeit zu treten.

An den sechs Abenden (in 14tägigem Abstand) wurden folgende Themen behandelt:
1. Erziehung, 2. Ausbildung und Beruf, 3. Hausfrau, 4. Sexualität, 5. Frauenrandgruppen (Prostitution, Alkoholismus) und 6. Geschichte der Frauenbewegung.
Zu den meisten Themen wurden von Einzelnen oder im Team Referate erarbeitet mit Material aus dem DOKINFORM-Archiv oder nach Büchern. Am 2. Abend wurde ein Referat von M.L. Janssen-Jurreit vorgelesen und am 5. Abend erzählten 2 Frauen, die das Thema unmittelbar betraf, aus ihrem Leben und stellten sich der Diskussion.
Es kamen jeden Abend ca. 20 Frauen,und was das Tollste war: sie diskutierten alle sehr offen und engagiert über die Themen und über ihre eigenen Probleme und Lösungsversuche. Und so war der Schulungskurs auch von uns geplant gewesen: Die Referate sollten nur als Einführung in die Problematik dienen, das Schwergewicht sollte auf der Diskussion liegen. Nur hatte unsere Gruppe nicht erwartet, dass noch relativ OFRA-unerfahrene Frauen in diesem grossen Rahmen (20-30 Frauen) so ohne Hemmungen, intensiv, vehement und mit viel Plausch als zunächst Unbekannte miteinander reden könnten.
Aber diese positive Erfahrung haben wir gemacht, sie hat uns alle "aufgestellt" und zeigt, dass wir Frauen in und nahe der OFRA doch schon einen grossen Schritt vorwärts getan und uns ein neues Bewusstsein und Selbstgefühl in Ansätzen erarbeitet haben.

AG DOKINFORM Barbara

P.S. Die meisten Referate können noch im Basler Sekretariat bezogen werden.

AARGAU

OFRA AARGAU

Nach dem ersten Kongress im März 1977 haben wir im Mai die Einladung zur Gründung einer regionalen OFRA-Gruppe verschickt. Es wurde ein grosser Erfolg, wir beschlossen, zunächst in drei Arbeitsgruppen – Lesegruppen, Diskussionsgruppe und Beratungsgruppe – zu arbeiten. Diese sollten alternierend wöchentlich stattfinden. Monatliche Vollversammlungen und vierzehntägliche Vorstandssitzungen laufen bis jetzt regelmässig.

Nun sind Lese- und Diskussionsgruppe zusammengezogen zu einer Gruppe; wir wollen Erfahrungen austauschen, Bücherkritiken sammeln, eine Ausleihkartei erstellen und jedesmal die Punkte der Diskussion festhalten.
In der Beratungsgruppe werden Unterlagen zur Eröffnung einer Beratungsstelle vorbereitet. Dabei suchen wir Kontakt zu den andern OFRA-Gruppen, die Beratungsstellen führen, zum Austausch und zum Verwerten von Erfahrungen. Bei den Vollversammlungen haben wir begonnen, Frauen vorzustellen wie Claudia Storz mit ihrem Buch, über die Mutterschaftsversicherung gesprochen, haben eine Vorstellung über die Arbeit und Frauen im Trikont bekommen.
Die Suche nach einem Stammtisch in Aarau war recht frustrierend, der erste Versuch erfolglos, die zweite Beiz war viel zu laut. Wir sind weiter auf der Suche.
Im Sommer 77 feierten wir ein Frauenfest, im Oktober machten wir ein Wochenende in einer Hütte und im Dezember einen gemütlichen Höck.
In der Mutterschaftsversicherungs-Debatte haben wir uns von Anfang an recht engagiert und verfolgen die Verhandlungen mit grossem Interesse. Wir haben mitgesammelt bei der Pedition zur Vorbeugeuntersuchung, bei gleichen Rechten für Frau und Mann. Zur Fristenlösungsabstimmung zeigten wir den bekannten Film, beteiligten uns an öffentlichen Diskussionen und führten eine erfolgreiche Standaktion durch.
Wir hoffen, dass alle Frauen, die durch die "Emanzipation" von uns hören und die Lust auf gemeinsame Arbeit und Vergnügen haben, bei der OFRA Aargau, Bachstrasse 65, 5000 Aarau, 064/22 25 37, Kontakt aufnehmen.

Wucherpreise

Ein Schwangerschaftsabbruch kann – diese Zahlen werden von der Zürcher Kantonsregierung offiziell bekanntgegeben – in Zürich zwischen 120 und 1000 Franken kosten. Man kann es nun in der regierungsrätlichen Antwort auf eine Anfrage der Kantonsrätin Selma Gessner (SP) nachlesen, dass es hierzulande Ärzte gibt, die für Abtreibungen Wucherpreise machen. Selma Gessner rechnet mit jährlich 7000 bis 8000 Abtreibungen im Kanton Zürich, wobei eine Dunkelziffer bei jenen Abtreibungen besteht, die in Privatarzt-Praxen durchgeführt werden.
An den Wucherpreisen nimmt die Regierung ganz offensichtlich nicht Anstoss; sie fügt mit frommem Augenaufschlag bei, jene Ärzte, die ihre Patientinnen finanziell überforderten, könnten "nach geltendem Recht disziplinarisch zur Rechenschaft gezogen werden". Man möchte diejenigen Frauen sehen, die nach dem Schwangerschaftsabbruch den Arzt vor Gericht ziehen.....